

Weltrundschau.

(Fortsetzung von Seite 1.)

Den tatsächlichen Verhältnissen, wie sie in den letzten Jahren bestanden haben, war eine Wendung zum Schlechteren kaum möglich. Jede Wendung, welche Europa und seinen Abhängern die Welt entzogen, ist als eine Wendung zum Schlechteren zu betrachten.

Die Hauptveränderungen, die im neuen französischen Parlament eintreten, welche Männer an die Spitze der Regierung treten und welche Politik sie nach innen und nach außen betreiben werden, ist das, was sich am ehesten noch nicht voraussagen lässt. Der Führer der Radikalen, Poincaré, der einst der Premier und letzte Leiter der republikanischen Sozialisten, von ihm, der Führer der Sozialisten, Briand und Caillaux werden wahrscheinlich einige der letzten Geister sein. Die verschiedenen Parteien, die an der Regierung beteiligt werden, erleben ein gemeinsames Programm, das nach außen hin Verlobung und internationale Verständigung, im Inneren Gleichgewicht des Staatshaushaltes und Verringerung der hohen Lebenskosten vertritt. Infolge dessen liegt man nicht bloß in Frankreich, sondern auch im sonstigen Ausland große Hoffnungen auf den neuen Kurs. Die Reaktionen der Präsidenten Briand, der als der Vater des abgelehnten nationalen Blodes gilt, wird von den radikalen Parteien verworfen und erwartet, zumal Briand sich vor den Wahlen dahin ausgesprochen hat, er werde im Falle der Wiederkehr des Blodes auf seinem Amte aufhören.

Wenn man einen beliebigen Blick in die Zukunft zu werfen will, und natürlich vor allem die Frage, wie es sich mit dem französischen Reich und der Welt verhalten wird, und das nicht bloß im Interesse Frankreichs, sondern auch Frankreichs und Europas, so ist im Interesse der ganzen Welt. Gibt es eine neue Konstellation in Frankreich, so wird welche Garantien über auch nur eine begründete Hoffnung, daß es endlich nach jahrelangem Weltkampf der allseitigen Friebe eintreten werde? Denn Frankreich hat gegenwärtig in seiner Linie die Lösung dieser Frage in der Hand. Dieser ist auch unter dem radikalen Regime nur wenig Grund für eine solche Hoffnung vorhanden. War man nicht ohne Grund erwarten, daß von jetzt an die Vergewaltigung des zu Tode gebrachten Deutschlands nicht mehr mit der ausgehenden Weltkommissionen Poincaré weitergeführt werde, denn die bestehenden Fortschrittsbestrebungen, Humanität, so gar gegen Deutschland auf ihre Fahne geschrieben. Wer wird darum die Vergewaltigung selbst weniger fortsetzen? War nicht unter den Fortschritten der Sozialisten die Zurückziehung der französischen Truppen aus dem Ruhrgebiet, aber diese sind nur eine von mehreren Parteien, welche den neuen Blut bilden werden. Auch sind diese weit mehr an innerpolitischen Veränderungen als an einer gerechten Behandlung Deutschlands interessiert. Mehrere Neuerungen Poincaré, der ohne Zweifel in naher Zukunft eine wichtige Rolle spielen wird, werden geradezu die größten Veränderungen. So sagte er z. B. die kommende Regierung werde sich vollständig auf den Dames Plan stellen und, wenn Deutschland denselben nicht erfüllt, so müßte man es eben ohne Gnade und Barmherzigkeit seinem Schicksal überlassen. Zwischen diesen Worten und dem, was man so lange von Poincaré zu hören gewohnt war, ist nicht viel Unterschied. Wenn Deutschland gezwungen wird, alle Bestimmungen des Dames Planes zu erfüllen, dann ist es unrettbar verloren. Mit einer anderen Bemerkung, daß nämlich Deutschland durch eine etwaige Wiederholung seiner Fehler von 1871 und 1914 endgültig seinen Untergang bewerkstelligt würde, macht sich Poincaré die Lage von der Allmählichkeit Deutschlands zu eigen. Auf dem Fundamente dieser Lage und der daraufhin verhängten Ungerechtigkeit gegen Deutschland kann auch die neue Regierung keinen Frieden erzielen. Wenn die Regierung mehrheitlich human und ehrlich sein will, dann tritt als erstes Erfordernis an sie die Pflicht heran, die Frage der Kriegsschuld zu untersuchen und unparteiisch zu entscheiden. Sie hat in ihrer Hand, dem Sieger die Hauptrolle und die Schuld der Niederlage zu übertragen. Wenn Poincaré, dem Dames Plan und die anderen Ereignisse, die dem Dames Plan nahe stehen, und darüber ihr Urteil fällen. Sie wird dann das Bild der Welt, das den richtigen Weg zum Frieden zeigt. Wenn Poincaré und seine Freunde willens sind, die Frage der Schuld und Verantwortlichkeit an sich zu ziehen, wo sie auch immer fahnen mögen, dann kann man auch seinen Worten, daß die mit dem Berliner Frieden in die Welt hinausgewandenen moralischen Verurteilung nicht länger die öffentliche Meinung verblenden dürften. Bedeutung beilegen. Briand, falls aber sind sie nichts anderes als *Camouflage à la Poincaré*.

Kleinere Nachrichten.

Die Franzosen und das deutsche Schiff „Elisa“.

Wer es noch nicht gelesen hat, der kann es sich leicht einbilden, welche Behürung und Schrecken es in einer Schar von Radikalen hervorgerufen hätte, wenn plötzlich ein Radikaler in ihre Mitte hineingekam. Eine ähnliche Wirkung brachte unter den Franzosen die Meldung hervor, daß die Deutschen ein neues Handelsloot neu auftraten und an dessen Seite in großen Buchstaben den Namen „Elisa“ anbringen ließen. Das ist, wenn möglich, eine noch größere deutsche Radikalität als die vor ein paar Jahren begangen, indem sie ein Schiff „Hanne“ und ein anderes „Elisa“ in denselben Hafen einlaußen. Er selbst wurde, wenn ihm das passieren sollte, daselbst höchstwahrscheinlich in den Grund gehoben. Die ganze Angelegenheit, so unbedeutend sie ist, zeigt doch, gerade wie ein Strohball im Fluss, in welcher Richtung sich die Dinge bewegen. Vor allem beweist sie, daß Deutschland trotz aller Glanzes der Humor noch nicht ausgehorcht ist, — und das ist erquicklich — während die Franzosen, wenn sie überhaupt je Humor besitzen haben, denselben in ihrer wilden Jagd nach Macht und Ruhm verloren haben, wodurch sie recht arm geworden sind. Denn ohne gefundenen Humor ist das Leben vielfach schwer zu ertragen. (Ganz meine Meinung! Der Sieger.) Außerdem beweist obige Tatsache, daß die Franzosen für sich und andere ganz verschiedene Wege anwenden. Wenn sie nur mehr als 40 Jahre sich wegen der ihnen abgezogenen deutschen Provinzen Elend und Verbringen heiser geheult haben, so war das ganz in der Ordnung. Wenn aber die Deutschen, denen die Franzosen dieselben deutschen Provinzen abzurufen haben, auch nur einen alten Ratten „Elisa“ heißen, um nicht ganz darauf zu vergessen, so ist das ein Verbrechen. Das böse Gewissen und das daraus folgende Gefühl der Unsicherheit wird wohl auch teilweise Schuld daran sein, daß die Franzosen gar so empfindlich sind.

Einiges über die Hochschulen.

Leutnant A. W. Hopkins flog in seinem Flugzeug von Texas nach New York, um in die dortige Fliegerschule einzutreten. Doch konnte er die verlangten Eintrittsbedingungen nicht erfüllen und wurde darum nicht angenommen. Somit flog er wieder in seine Maschine und flog nach Hause. — Diese Geschichte ist nicht der Mühsalhaftigkeit oder dem Eulenspiegel oder einem anderen Märchen.

bude entnommen, sondern ist wirklich pathetisch am 11. Mai des Jahres 1924. Die Radikale selbst nicht genannt, welches jene hochscholischen Bedingungen waren, die der praktische Flieger nicht erfüllen konnte, um mit dem A. W. C. der Fliegerschule beginnen zu dürfen. Sämtlich war eine Bedingung, daß ein Kandidat der Hochschule abgelehnt haben mußte, bevor er in die Fliegerschule zugelassen werden kann. Denn die High School ist einer von den modernen Wegen in den Ber. Staaten, um zu werden abgelehnt hat, der kann es niemals zu einem vollständigen Flieger werden. Wer nicht durch die High School geht, der hat einfach keine „Education“ und kann nirgendwo ein beachtenswertes Wort mitreden, was er auch die erprobteste Fliegerschule noch so glänzend durchgemacht haben und somit ein sehr praktischer und tüchtiger Flieger geworden sein. Wenn einer aber die High School abgelehnt hat, was er dann dort etwas gelernt haben oder nicht, so ist er ein armer Mann und genießt unter seinen weniger glücklichen Mitbürgern keines Ansehen. Wenn kein Radikalität irgend etwas über ihn zu berichten hat, was er sich auch bloß einen Job geben lassen oder mit seinem Auto ein Schlemmer treiben, so wird es nicht unterlassen zu erwähnen, daß er ein Graduate of the High School ist. Wenn dann gar erst ein Graduate betraut — und die weiblichen Graduates betrauten gewöhnlich, d. h. wenn sie Gelegenheit haben, sehr bald nachdem sie die Schulbank verlassen — dann gehen dem Radikale die Berge aus, in die er keine hochscholischen Überforderungen stellen möchte. Radikale so eine graduierte Hochschülerin glücklich in den Daten der Hochschule hat, die natürlich domestic science, wie ja alle anderen Wissenschaften, studiert, aber faden und langweilige praktische Hausarbeit verrichten kann sie deshalb doch nicht. Die Sache ist umso schlimmer, wenn der Mann selbst seinen Hochschulfuß durchgemacht hat und das Leben hauptsächlich vom praktischen Standpunkte aus betrachtet. Da wird die „gelehrte“ Frau, wenn sie nicht glücklicherweise eine weise Mutter gehabt und von ihr etwas fürs Leben gelernt hat, bald mit ihrem Lohne unzufrieden sein, ebenso wie der Mann mit ihr unzufrieden sein wird. Zwar ist die Religionslosigkeit und die daraus sich ergebende Lieberlichkeit der modernen Welt die Hauptursache der vielen Ehescheidungen. Aber unter den Nebenursachen, deren Anzahl Region ist, nimmt die „Gelehrtheit“ des modernen Weibes einen hervorragenden Platz ein. — Die moderne Hochschülerin wird vielfach die Unwissenheit des Volkes genannt. Aber ein Segen für das Volk ist sie nicht und mehr Bildung, weder des Geistes noch viel weniger des Herzens, wird sie nicht unter das Volk bringen. Dafür zieht sie aber ein überpaantes und eingebildetes Geistesleben heran.

Der Vertrag von Versailles im Kongreß zu Washington.

Der Repräsentant Berger von Wisconsin hat im Kongreß der Ber. Staaten eine Resolution eingebracht, welche die Revision des Vertrages von Versailles fordert. Als Hauptgrund gibt er an, daß derselbe gänzlich auf der Lage von der Allmählichkeit Deutschlands am Kriege beruhe. Natürlich wird der Kongreß nicht ebenso wenig um diese Resolution kümmern wie um die vor mehreren Monaten vom Senator Owen eingebrachte Resolution, welche eine Unterbrechung der Kriegsschuld herbeizuführen suchte. Auch diese Resolution wird von der großen Weltöffentlichkeit abgelehnt werden. In der Wahrheit und der Gerechtigkeit hat kein Politikertum unserer Zeit kein Interesse. Nur die und da findet sich ein „weicher Kade“, — und sonderbarerweise ist es meist einer aus den Reihen der Radikalen — der einen Gegenstand von diesem Standpunkt aus in Angriff nimmt. Berger ist der einzige Sozialist im amerikanischen Kongreß.

Die Russen in England.

Die russischen Kommunisten wurden durch die Durchführung des Hauptquartiers ihrer Handelskommission in Berlin gewarnt. Ähnliches könnte ihnen auch in anderen Ländern passieren mit demselben Resultat, daß nämlich die russischen Handelskommissionen überall, als Mittelpunkt der kommunistischen Propaganda im Ausland offenbar

würden. Deshalb haben die betreffenden Zweigstellen ihrer Handelskommissionen in London eine gründliche Hausreinigung vorgenommen und alles Verdächtige beseitigt. Der Führer, den die russischen Kommunisten für die Verbreitung ihrer falschen Ideale zur Verbesserung der Welt ins Werk setzen, wäre wahrhaftig einer besseren Sache wert. Wenn die Fenster der meisten Religionen nur den halben Eifer entzünden würden, so könnte in kurzer Zeit die Welt besser werden.

Die Russen in Deutschland.

„Das Geschäft gilt alles. Grundzüge zählen nicht.“ Das bewahrheitet sich auch in Deutschland. Die Vertreter des Handels haben einen harten Trud auf die Regierung aus und der arme Streikmann mußte sich gegen seine bessere Überzeugung dazu beugen. Den Russen wegen des Angriffes der deutschen Polizei auf die russische Handelskommission „preliminäre Abbitte“ zu leisten, d. h. ungefähr, um einen beliebigen modernen Ausdruck zu gebrauchen, er mußte „im Prinzip“ anerkennen, daß die Russen ein Recht haben, ihre Handelskommission in Deutschland zur Förderung deutscher Kommunisten zu mißbrauchen. Dieser „preliminäre Abbitte“ soll später, darauf bestehen die Russen, eine ganz formelle Verurteilung des deutschen Vorgehens nachfolgen. Der Leiter der Expedition gegen die verbotene Handelskommission mußte einsteilen von seinem Amte suspendiert werden. — Doch scheint der deutschen Regierung diesem das Glück in etwas bald zu sein. Es gelang der Polizei, den Kommunisten Vozhenart, der die zwei Polizisten in das Gebäude der Kommission gelockt hatte, in seiner Wohnung zu verhaften und nachzuweisen, daß er selbst ein Mitglied der Kommission sei und daß die Kommission ihn in seiner Stadt unterhielt habe. Dadurch ist der augenblickliche Beweis erbracht, daß die russische Kommission für das korrekte Vorgehen ihrer Mitglieder keine Garantie geben kann und daß deshalb das „außerterritoriale“ Recht zwar vielleicht den Quanten, aber nicht allen Angehörigen der Kommission gewährt werden könnte. Dieser Vorfall wird wahrscheinlich die Handhabe zu einem Kompromiß zwischen Deutschland und Rußland bieten.

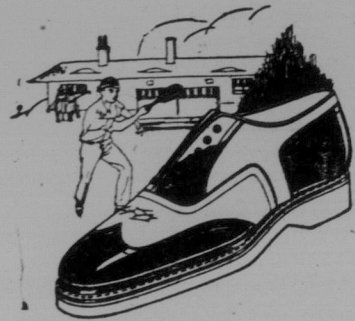
Der neue deutsche Reichstag.

Der neue deutsche Reichstag wird am 27. Mai zusammentreten. Am ersten Tage soll unter dem Vorhabe des Alterspräsidenten nur die Organisation des Hauses vollzogen werden; am zweiten soll der Rücktritt des Kabinetts erfolgen und am dritten soll der Reichspräsident ernannt werden. Ob die Sache sich gerade so abwickeln wird, besonders was den zweiten Punkt betrifft, bleibt abzuwarten. Denn allem Anschein nach hat das Kabinett Marx gar nicht die Absicht zu resignieren, sondern vielmehr vor der Reichstag zu treten und die Annahme des Dames Planes zu fordern. Da auch der Präsident Ebert entschlossen zu sein scheint, nur einen solchen Kanzler im Amte zu haben, der willens ist, den Dames Plan durchzuführen, so mag es sein, daß sich die gemäßigten Parteien um das Centrum gruppieren werden, um mit Hilfe dieses Planes die Rettung des Vaterlandes zu versuchen. In diesem Falle würde ohne Zweifel das Kabinett Marx im Amte verbleiben.

Verbot nationaler Demonstrationen in Deutschland.

Die preussische Regierung hat sich dazu erklungen, alle politischen Demonstrationen, wie sie von Juden, Dorff und anderen Sektenträgern geplant wurden, zu verbieten. So unbedeutend solche Demonstrationen sind, da sie immer mehr Uneinigkeit in der deutschen Volk bringen, so legen sie ihnen dennoch den Namen „deutsche Tage“ bei. Generalmajor von der Goltz hat auch seiner ehemaligen raubreichen Tage vergessen und wollte sich durch Veranstaltung eines „deutschen Tages“, der am 24. Mai in Berlin stattfinden sollte, in dieses zweifelhafte Geschäft einlassen. Das Verbot wurde auf ihn angewandt und die Demonstration wird nicht stattfinden. Diese Männer haben noch nicht gelernt, daß die Zeit der Willkürherrlichkeit vorüber ist, vielleicht für immer. Sie wissen jetzt nicht, wie sie ihre Zeit todslagen sollen. Von der Not des eigentlichen Volkes haben sie keine Kenntnis, da sie selbst noch keine wirkliche Not verstanden haben. Es wäre ihnen angeraten,

daß sie sich auf die Linderung der Not noch zu vergößern. Tun sie das allseitigen Not verlegen würden, nicht willig, so dürfte sicherlich die Not durch ihre gefährlichen Extrazeit kommen, wo sie es gezwungen vorgehen die Not des deutschen Volkes tun werden.



Sport=Schuhe

Mit dem 24. Mai wird die Sport-Saison in vollem Gange sein, und alle Wege von der Stadt führen zu den Golf- und Tennis-Spielflächen und zum Schauplatz des Boxkampfes.

Suehring ist in jeder Beziehung darauf vorbereitet, der Nachfrage nach Brogues, Tennis- und Baseballschuhen zu genügen. Ferner: Starke Socken, gefällige Sporthemden, Gürtel mit dem neuen „oblong buckle“, und Sweater jeder Art.

E. G. SUEHRING

General Merchant

Phone 30

Humboldt, Sask.

Deutsche Metzgerei, Wurstfabrik und Delikatessengeschäft.

Wir fabrizieren 35 Sorten feinste deutsche Wurst, auch Schinken, Speck, sowie reines Schweinefleisch zu niedrigen Preisen. Da wir großen Umlauf haben, ist unsere Ware immer frisch und schmackhaft. Wir versenden nach überall hin. Wiederverkäufer erhalten guten Rabatt. Auch importieren wir Schweizerkäse, Limburger, Gorgonzola, Roquefort, Edam usw. Auch kaufen wir frische Eier, Butter und Geflügel.

The Empire Meat Market, Ltd., Saskatoon, Sask.
320 second Ave. S. G. C. HANSELMANN, Geschäftsführer.

Einladung

zur Teilnahme an der kirchlichen Feier und des darauffolgenden

Gemeindefestes u. Theaterspiels

in der

St. Marien Kirchen-Halle zu Marysburg

(ehemals Dead Moose Cafe), Sask., am 29. Mai,

dem feste Christi Himmelfahrt, bei Gelegenheit des silbernen Priester-Jubiläums des Seelsorgers.

Bazaar und Picnic

Leosfeld, Sonntag, 15. Juni

Wettrennen u. Sport-Veranstaltungen

Mahlzeiten und Erfrischungen jeder Art werden serviert.

Leosfelds größtes und bestes Picnic!

Jedermann willkommen!

Signarische als Bismittel. Jede Familie, deren männliche Mitglieder Raucher sind, könnte sich einen vorzüglichen Ertrag für die jetzt so teuren Bismittel durch Sammeln der Signarische verschaffen. Am besten mit Planellappen aufgerieben, reinigt diese in trockenem Zustande Silber, Nickel, Messing, das man zuvor etwas anhaucht. Mit etwas Salzwasser angefeuchtet, werden blind gewordenes Silber, glanzlos gewordene Zinfbadewannen und Tischgeschliffe wiederhergestellt. Ein Radreiben mit sauberem Leinentuch beseitigt die letzten Reste der Nische.

Pure Bred Cattle Sale

under the auspices of the Saskatchewan Cattle

Breeders' Association, at

Saskatoon, June 5th and 6th

SHOW, June 5th — SALE, June 6th, 9 A.M.

100 Shorthorns, Angus, Herefords and Holsteins 100

This is the last sale of the season.

Auctioneers:

J. W. Durno, Calgary. W. D. Lyon, Deveron.

C. F. Taylor, Birch Hills. Pres. Cattle Breeders' Ass'n.

For catalogues write to J. G. Robertson,

Sec. Cattle Breeders' Ass'n, Regina.